

KOLLERview.



**Goldenes
Mittelalter**

SEITEN 4/5

**Astronomische
Präzision**

SEITEN 12/13

**Corot und
Liebermann**

SEITEN 16/17

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde unseres Hauses

Wir freuen uns, Ihnen in unseren Frühjahrs-Auktionen eine Vielzahl von Kunstwerken präsentieren zu dürfen, die seit Jahrzehnten, teils sogar seit Jahrhunderten in privaten Sammlungen behütet wurden. Was der Öffentlichkeit lange verborgen blieb, kommt nun marktfrisch zur Versteigerung. In vielen erlesenen Kollektionen kulminiert der ausgeprägte Wille, das Aussergewöhnliche zu entdecken und zu bewahren, Raritäten miteinander zu kombinieren und Dialoge zwischen Kunstwerken und Epochen in Gang zu setzen. Viele dieser Objekte erzählen Geschichten und Geschichte, die auch im 21. Jahrhundert nichts von ihrer Faszination verloren haben.

So bewundern wir heute die zeitlose Aufgeräumtheit einer Lieutaud-Kommode aus dem 18. Jahrhundert (S. 8) ebenso wie die technische Raffinesse eines Verwandlungsmöbels aus der Roentgen-Werkstatt (S. 9). Andere Trouvaillen zeugen von der tiefen Religiosität des Menschen im Mittelalter (S. 3/4), vom aufklärerischen Streben nach Erkenntnis der Natur (S. 13) oder vom ebenso abenteuerlichen wie erfolgreichen Leben eines Berner Patriziers in sardisch-piemontesischen Diensten (S. 14). In einem von insgesamt sechs Katalogen präsentieren wir zudem eine feine Sammlung von Kunstwerken des 19. und 20. Jahrhunderts – von Corot, Boudin, Fantin-Latour über Liebermann und Corinth bis Purrmann.

Ich würde mich freuen, Sie persönlich bei uns an der Hardturmstrasse begrüßen zu dürfen. Auch ein virtueller Besuch auf unserer Website lohnt sich, auf der Sie sämtliche Kunstwerke besichtigen können, die wir vom 23. bis 27. März 2020 versteigern.

Ihr Cyril Koller



Pietra-Dura-Bildplatte. Böhmen, 17. Jh. Der Werkstatt von Giovanni Castrucci zuzuweisen. 40 × 52 cm. Schätzung: CHF 15 000/25 000

OURview. s. 2

Editorial

PREview. s. 3–17

Vorschau März-Auktionen 2020

REview. s. 18/19

Resultate Dezember-Auktionen 2019

OVERview. s. 19

Kontakte

CALENDARview. s. 20

Termine

Abb. Titelseite: Fede Galizia (siehe S. 15)

Texte: Dr. Tilo Richter
Layout: Laura Koller
Fotos: Koller Auktionen AG

KOLLERview erscheint viermal jährlich in Deutsch und Englisch, die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2020. Auflage 16 000 Exemplare.

Alle hier genannten Auktionsergebnisse verstehen sich inklusive Aufgeld.
1 CHF = 0.94 € (Stand 7. Februar 2020)



Preziose aus Limoges

Auktion Decorative Arts vom 26. März 2020

Limoges schreibt sich mit bedeutender Handwerkskunst in die Kunstgeschichte ein: Die hier gefertigten Reliquienschreine, ausgeführt in «Limosiner Email», zählten zum Besten und Wertvollsten, was Goldschmiede und Emailleure in jener Epoche herzustellen vermochten. Die alte Bischofsstadt Limoges war seit dem 12. Jahrhundert das unbestrittene Zentrum dieser aufwändigen Handwerkskunst. Hergestellt wurden kleinformatische Schreine und Kästchen, die der Aufbewahrung von Reliquien dienten. Reliquiare aus Limoges wie das hier gezeigte (Abb. 1) blieben über Jahrhunderte hinweg stilprägend; noch im 19. Jahrhundert fertigte man Repliken im Stil des 13. Jahrhunderts an.

Die christliche Reliquienverehrung, erstmals erwähnt bereits in der Apostelgeschichte, basiert auf der Annahme der Unvergänglichkeit des heiligen Leibes Christi und dem Glauben an besondere Kräfte der Überreste von Märtyrern und Heiligen – überliefert in sogenannten Mirakelberichten, die viel von der Religiosität und den Heilsvorstellungen jener Epoche vermitteln. Reliquienverehrungen sind seit dem 2. Jahrhundert nachgewiesen; seit dem 8. Jahrhundert war die Kirche bestrebt, jeden Altar mit einer Reliquie auszustatten. Reliquiare dienten dabei der Aufbewahrung von verehrungswürdigen Heiligtümern, etwa Gebeinen oder Knochensplittern von Heiligen oder beispielsweise Textilfragmenten, denen einen Vergangenheit in religiösem Kontext nachgesagt wurde.

Reliquienkästchen aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wie das hier angebotene könnten der Aufbewahrung von Knochenresten eines Heiligen oder von Holzsplittern des Kreuzes gedient haben. Nach der Eroberung Konstantinopels während des Vierten Kreuzzugs im Jahr 1204 wurden winzige Splitter des Kreuzes als verehrungswürdige Reliquien in ganz Europa verteilt. So entstanden Kreuzreliquiare. Daneben kannte man sprechende Reliquiare, bei denen das Körperteil, aus dem die Reliquie stammte, die äussere Form des Reliquiars bestimmte, oder Ostensorien und später Monstranzen, bei denen Reliquien respektive konsekrierte Hostien hinter Glas sichtbar sind. Bis heute haben sich Sonderformen der Reliquienverehrung erhalten, etwa Prozessionen oder Wallfahrten, bei denen Reliquien im Mittelpunkt oft aufwändig inszenierter Zeremonien stehen.

Das Reliquienkästchen der März-Auktion zeigt auf dem als Giebeldach geformten Deckel bildliche Darstellungen der Marienlegende: die Verkündigung durch den Engel, Christi Geburt und die Flucht nach Ägypten. Der aufklappbare Deckel ist bekrönt von fünf kleinen Aufsatzkugeln, zwei davon sind in Bergkristall ausgeführt, die mittlere ist um ein Kreuz ergänzt. Die Seitenwände des Kästchens zeigen Engelsbüsten in kreisförmigen Medaillons, umgeben von stilisiertem Rankwerk. Ausgeführt ist das überaus dekorative Objekt in farbigem Champlevé-Email. Bei diesem Verfahren füllt flüssiges

Email – hier in den Farben Lapislazuli-Blau, Weiss und Rot – Vertiefungen aus, die zuvor in das feuervergoldete Kupfer des Trägermaterials eingebracht («champleviert») wurden. Auf diese Weise bilden Grubenschmelz und Metall eine gemeinsame Bildebene. Email-Farben bestehen aus dem Fondant, einer farblose Glasmasse, die durch Beimischung verschiedener Metalloxyde ihre Färbungen erhält; so entsteht das undurchsichtige weisse Email durch Beigabe von Zinnoxid.

Das im März angebotene Reliquiar zählte einst zur umfangreichen Kunstsammlung des dänischen Filmproduzenten Ole Olsen (1863–1943) in Kopenhagen. Olsen gründete 1906 die Nordisk Film A/S, heute die älteste bestehende Filmproduktionsgesellschaft der Welt.



FÜR WEITERE INFORMATIONEN

MÖBEL

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

1 Email-Reliquienkästchen. Gotisch, Limoges, 2. Hälfte 13. Jh. 20,5 × 8 × 15,5 cm. Schätzung: CHF 70 000/120 000

2 Dritter Bessarion-Meister. Blatt aus einem Gradual mit Bildinitiale B. Bologna, Ferrara 1455–60. Schätzung: CHF 25 000/35 000 (Buchmalerei, Auktion 23. März 2020)

Goldenes Mittelalter

Auktion Gemälde Alter Meister vom 27. März 2020

Die Tafel mit der «Kreuzigung Christi» (Abb. 1) dürfte einst als Zentrum eines Flügelaltars der privaten Andacht gedient haben. In den agierenden Figuren – Maria, die Heilige Magdalena und Johannes – spiegelt sich die von Fassungslosigkeit bestimmte Emotionalität im Moment des Erlösertods Christi. Dem Meister dieser bislang vermutlich noch nie veröffentlichten Tafel, «Maestro della Misericordia», ist es mit diesem

Bild gelungen, die künstlerischen Errungenschaften der Nachfolge Giotto's sensibel ins Bild zu setzen. Dieser Florentiner Bildschöpfung dürfte die intensive Auseinandersetzung des Meisters mit Werken von Taddeo Gaddi oder Bernardo Daddi vorausgegangen sein.

Bicci di Lorenzo wurde in eine Künstlerdynastie geboren und war als höchst erfolgreicher Maler tätig. Als Sohn des Lorenzo di Bicci (um 1350–1427) übernahm er die florierende väterliche Malerwerkstatt, die während des frühen 15. Jahrhunderts in und um Florenz zahlreiche Aufträge erhielt. 1452, nach Bicci di Lorenzos Tod, sollte diese in der dritten Generation von seinem Sohn, dem geschäftigen Neri di Bicci (1418–1492) weitergeführt werden. Bicci di Lorenzos «Mystische Vermählung der Heiligen Katharina» (Abb. 3) nimmt ein Motiv mit hohem Symbolcharakter auf. Die Heilige Katharina von Alexandrien wurde als Märtyrerin verehrt und gilt als eine der vier *Virgines capitales*, der verehrungswürdigen Jungfrauen. Viele der überkommenen Darstellungen zeigen neben dem Christuskind und Katharina Maria sowie als Trauzeugen Johannes den Täufer und Alexander den Grossen. In di Lorenzos Ikonografie wird die Handlung auf die Hauptfiguren konzentriert. Katharina trägt als Zeichen ihrer Märtyrerlegende ein rotes Gewand, das sich kräftig vom Goldgrund abhebt und sie optisch mit Maria verbindet. Das monumentale Format der hier angebotenen Tafel legt nahe, dass sie den Mittelpunkt eines grossen Altarbildes bildete und wohl beidseitig von Darstellungen stehender Heiliger



1



2

flankiert war. Das Motiv an der Schwelle von der Spätgotik zur Frührenaissance, verweist auf die Überlieferung, wonach Katharina die Vision einer mystischen Anverlobung mit Christus hatte. Die Heilige Katharina wurde insbesondere in den damals neu entstehenden Frauenklöstern verehrt, womöglich hatte die Tafel an einem solchen Ort ihren ursprünglichen Kontext. Bicci lernte zuerst bei seinem Vater, später in den Werkstätten von Spinello Aretino und Agnolo Gaddi sein Handwerk. Bicci's Werke auf Holz, die meist auf prächtigen vergoldeten Hintergründen entstanden, zeigen eine Abstammung, die noch aus dem 14. Jahrhundert stammt und vielleicht sogar spezifisch sienesisch zu nennen ist. In ihnen spiegelt sich – mehr als in den zahlreichen Fresken, mit denen er beauftragt wurde – die Kunst der grössten Meister, die im toskanischen Dreieck zwischen Lucca, Arezzo und Grosseto tätig waren. Heute findet man einige seiner Tafelwerke immer noch im angestammten religiösen Kontext oder aber in den Sammlungen bedeutender Museen, etwa der Vatikanischen Pinakothek oder im Metropolitan Museum in New York.

Zwei schmale Flügel eines Triptychons, auf denen Joseph und Balthasar abgebildet sind (Abb. 2), belegen die herausragende malerische Qualität und das hohe Niveau der Werkstatt des Peter Coecke van Aelst (1502–1550). Dieser war ein Schüler von Bernard van Orley, ab etwa 1522 in Antwerpen tätig und bereits fünf Jahre später Meister der dortigen Lukas-Gilde, später Lehrer und Schwiegervater von Pieter Brueghel d. Ä.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

GEMÄLDE ALTER MEISTER

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

1 Maestro della Misericordia (tätig 1370–1400). Kreuzigung Christi. Tempera und Goldgrund auf Holz. 48 × 23 cm. Schätzung: CHF 50 000/70 000

2 Werkstatt Pieter Coecke van Aelst (1502–1550). Zwei Flügel eines Triptychons: Joseph und Balthasar. Öl auf Holz. Je 70,5 × 24,5 cm. Schätzung: CHF 50 000/70 000

3 Bicci di Lorenzo (1373–1452). Mystische Vermählung der Heiligen Katharina. Öl auf Goldgrund. 162 × 81 cm. Schätzung: CHF 250 000/350 000

PREVIEW.







2



3



4

Weisses Gold aus Meissen

Auktion Sammlung Dr. Paul und Ursula Müller-Frei vom 24. März 2020



5

Meissner Figuren zählen seit jeher zum *non plus ultra* der europäischen Porzellankunst. 1702 stellte August der Starke, Kurfürst von Sachsen und nach eigenem Bekunden von der «maladie de porcelaine» befallen, den jungen Alchemisten Johann Friedrich Böttger an. Sein Auftrag war kein geringerer, als aus Metall Gold herzustellen, damit der Regent weiterhin teure chinesische Porzellane kaufen konnte. Böttger musste scheitern, doch gelang ihm 1707 statt der Herstellung von Gold die Produktion von rotem Feinsteinzeug, genannt Jaspisporzellan, und ein Jahr später die Entdeckung des ersten weissen Hartporzellans in Europa. Dies war der Beginn der nunmehr 300 Jahre währenden Geschichte der «Königlich-Polnischen und Kurfürstlich-Sächsischen Porzellan-Manufaktur» in Meissen. Seit 1722 tragen Meissner Porzellane die berühmte Schwertermarke.

Die Blüte des Rokoko und der phänomenale Aufstieg der Meissner Porzellanmanufaktur fallen in die gleiche Zeit. In diese frühe Epoche der Meissner Produktion

gehören die Entwürfe des legendären Gestalters und Modelleurs Johann Joachim Kändler (1706–1775). August der Starke erkannte Kändlers Talent bereits früh und ernannte ihn zum Hofbildhauer. Meissens Erfolg war untrennbar verbunden mit Kändlers Können. Seine naturnahen Tierdarstellungen und noch mehr seine eleganten Figuren und Figurengruppen präsentierte er in handwerklicher und ästhetischer Vollendung.

Aus der Privatsammlung von Dr. Paul und Ursula Müller-Frei kommen im März zwei raffinierte Krinolinengruppen nach Kändlers Entwurf zum Aufruf (Abb. 1). Kändler hatte sich dafür von einer Gemäldeserie des sozialkritischen englischen Malers William Hogarth inspirieren lassen, in der dieser den dekadenten Lebenswandel eines reichen Erben illustrierte. In Porzellan formte Kändler einzelne Situationen dieser Lebensgeschichte, löste sie aus ihrem ursprünglichen Kontext und verwandelte sie damit zu lebensnahen Genreszenen. Leicht und unbeschwert zeigt sich der «Harlekin mit Kanne» (Abb. 4), gestaltet nach dem Vorbild venezianischer Komödianten, die zu Kändlers Zeit im Dresdner Opernhaus am Zwinger gastierten.

Kändlers Werke zählen heute zu den wichtigsten musealen Sammlungen weltweit, so etwa zum Bestand des Historischen Museums Basel, das mit der hochbedeutenden Porzellansammlung der Pauls-Eisenbeiss-Stiftung eine der umfangreichsten Kändler-Kollektionen überhaupt aufbewahrt. Die beiden Figurengruppen aus der März-Auktion gehörten einst

Baron Maurice de Rothschild (1881–1957), der in Genf den Schweizer Zweig der berühmten französischen Adelsfamilie gründete.

Mit der Sammlung Müller-Frei, der im März eine eigene Auktion mit separatem Katalog gewidmet ist, kommen rund 300 namhafte Objekte zum Aufruf, darunter bedeutendes englisches Silber, Altmeister-Gemälde, Möbel des 18. Jahrhunderts sowie weiteres Porzellan.



6

1 Bedeutende Liebesgruppe mit Vogelkäfig. Meissen, um 1736. Modell von Johann Joachim Kändler. H 12,7 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000

2 Fussbecher. London, 1576. Mit Meistermarke A?. H 21,5 cm. 480 g. Schätzung: CHF 30 000/50 000

3 Henkelbecher für Schokolade. London, um 1680. Meistermarke Ralph Leake. H 11,8 cm. 300 g. Schätzung: CHF 20 000/30 000

4 Tanzender Harlekin mit Kanne. Meissen, um 1740. Modell von Johann Joachim Kändler von 1738. H 16,3 cm. Schätzung: CHF 20 000/30 000

5 Feine Doucai-Vase. China, Yongzheng-Marke und aus der Periode (1723–1735). H 13 cm. Schätzung: CHF 30 000/50 000

6 Table à combinaisons. Louis XV, Frankreich, um 1760. Signiert von Denis Genty. 70 × 55 × 41 cm. Schätzung: CHF 10 000/15 000



1

«Design» des 18. Jahrhunderts

Auktion Decorative Arts vom 26. März 2020

Zwei ganz aussergewöhnliche Stücke führen die Offerter der Möbelauktion Ende März an: Zum einen die aus höfischem Besitz stammende Kommode des Ebenisten François Lieutaud (ca. 1665–1748), zum anderen ein Verwandlungsmöbel mit grossartiger Marketerie, das auf den virtuosen Möbелgestalter Abraham Roentgen (1711–1793) zurückgeht.

Die um 1728/30 geschaffene Barockkommode (Abb. 1) dürfte im Auftrag des Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, Carl-Friedrich-Wilhelm (1712–1757), entstanden sein, der das wertvolle Stück später an einen seiner Minister, Reichsgraf Christoph Friedrich von Seckendorff-Aberdar (1679–1759), verschenkte. Dieses hochherrschaftliche Möbel verweist auf das gereifte ästhetische Empfinden im französischen Möbelbau kurz nach der Regierung Louis XIV. und ist in die Zeit um 1730, in die Régence, zu datieren. Obwohl nicht signiert, kann die Seckendorff'sche Kommode mit Sicherheit François Lieutaud zugewiesen werden. Die für die Seckendorff'sche Kommode gegossenen Bronzen von Schlüsselschildern und Sabots geben als herausragende Zierelement den Hinweis auf ihren Schöpfer: Sie finden sich an verschiedenen Werken Lieutauds wieder, so an einem von Lieutaud gestempelten Bureau plat in der Ansbacher Residenz. Die Kommode ist also Teil eines grösseren Konvoluts, das bei Lieutaud in Auftrag gegeben wurde. François Lieutaud stammte aus einer Familie von Bildhauern. Nach seiner Aus-

bildung zum Tischlermeister in Marseille entfaltet sich sein Können als Ebenist zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Paris. Ganz wesentlich ist der Einfluss des grossen Möbелkünstlers André-Charles Boulle auf das Werk Lieutauds. Später gab Lieutaud selbst eine wichtige Orientierung für die ihm nachfolgenden Generationen, insbesondere für den Möbелbau in Deutschland – so etwa auf den Hofebenenisten Martin Schuhmacher in Ansbach selbst.

Das zweite Exponat erscheint auf den ersten Blick als schwungvoll gekurvtes Tischchen, erweist sich aber bei genauerem Hinsehen als Kombinationsmöbel (Abb. 2). Klappt man die reich intarsierte Deckplatte auf, lässt sich auf Knopfdruck aus dem Inneren des Möbelkorpus' ein zuvor gänzlich verborgener kleiner Sekretär ausheben. Die mechanische Organisation des Möbels und in gleicher Weise die Marketerie des Deckels verweisen auf eine zentrale Figur des Möbелhandwerks jener Epoche. Vor allem nach 1750/65 entwickelte der ingeniose Erfinder Abraham Roentgen, der sein Handwerk während Wanderjahren in den Niederlanden und England erlernt hatte, immer neu kombinierte raffinierte Mechaniken, die für Überraschung sorgten. Zugleich gelingt es ihm durch den virtuos Einsatz exquisiter Materialien, seine Intarsienarbeiten besonders kunstvoll zu gestalten. Im vorliegenden Fall zeigt die Platte ein phantasievoll arrangiertes Pflanzenrankwerk, exotische Blüten, Früchte und Singvögel

sowie allerlei farbenfrohe Insekten. Für diese Einlegearbeiten kamen bei Roentgen verschiedene Edelhölzer zum Einsatz, darunter Rosen- und Tulpenholz. Für ein vielfältiges Erscheinungsbild brandschattierte er das Holz oder tönnte es farbig.

Das Atelier Roentgen entwickelte im Laufe der Zeit eine eigene Technik, die sogenannte Marketerie «à la mosaïque». Bei dieser werden nicht wie sonst üblich grössere Flächen graviert und gefärbt, sondern kleinste Holzteile ausgesägt und mosaikartig wieder zusammengesetzt. Die auf diese Weise erzielten wesentlich feineren Schatten- und Lichteffekte in den Marketerien von Roentgen wurden als «Malerei in Holz» beschrieben.



FÜR WEITERE INFORMATIONEN

MÖBEL

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE

www.kollerauktionen.ch

1 Die Seckendorff'sche Kommode des Francois Lieutaud. Frankreich, Paris um 1728/30. 80 × 130 × 65 cm. Schätzung: CHF 150 000/250 000

2 Fein intarsierter Mehrzwecktisch. Rokoko, Neuwied, um 1760/65. Werkstatt von Abraham und David Roentgen. 87 × 88 × 99 cm (offen). Schätzung: CHF 60 000/80 000





Silber aus der Sammlung Müller-Frei,
Auktion am 24. März 2020

Die rund 300 Exponate umfassende Sammlung Müller-Frei, der Koller eine Spezialauktion widmet, vereint auch wertvolles europäisches Silber.

Charles François Lacroix de Marseille (um 1700–1782).
Gegenstücke: *Mediterrane Hafensichten*. 1776. Ölauf
Leinwand. 106,7 × 146,5 cm und 108,3 × 149,3 cm.
Schätzung: CHF 200 000/300 000

Während Charles François Lacroix de Marseille für seine zahlreichen Meeres- und Fantasielandschaften bekannt ist, die er oft paarweise und in kleineren Formaten fertigte, zählen ambitionierte Kompositionen von der Grösse der hier angebotenen Hafensichten zu den Besonderheiten im Gesamtwerk des Künstlers. Über die Anfänge seiner künstlerischen Arbeit ist kaum etwas bekannt. Aufgrund auffälliger stilistischer Parallelen zu Werken von Claude-Joseph Vernet (1714–1789) wird angenommen, dass Lacroix dessen Schüler war. Lacroix de Marseille erfreute sich zu Lebzeiten sowohl bei italienischen als auch bei französischen Sammlern grosser Beliebtheit. Diese beiden stimmungsvollen und detailreichen mediterranen Hafensichten befanden sich über zwei Jahrzehnte in einer bedeutenden Schweizer Privatsammlung und sind hervorragende Beispiele für Lacroix de Marseilles meisterschaftliches Spätwerk.



Jan van Goyen (1596–1656). *Schlossruine an einem Fluss*. Öl auf Holz. 41 × 61 cm. Schätzung: CHF 60 000/80 000

Typisch für die Malerei van Goyens sind die reduzierte Palette und das in die Tiefe gestaffelte Bildmotiv. Seine Monochromie war stilbildend für die realistische holländische Landschaftsmalerei und hatte grossen Einfluss auf Zeitgenossen wie Salomon van Ruysdael (um 1600–1670) oder Aelbert Cuyp (1620–1691).



PREVIEW.





1

Symbol einer ganzen Epoche

Auktion Decorative Arts vom 26. März 2020



2

Kopernikus, Galilei, Kepler, Newton – eine ganze Reihe von bedeutenden Wissenschaftlern hat sich über Jahrhunderte hinweg der Erforschung der astronomischen Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten unseres Sonnensystems gewidmet. Ein wichtiger Teil ihrer Untersuchungen galt dem Nachweis, dass die Erde Teil eines heliozentrischen Sonnensystems ist und dass das geozentrische Weltbild der Kirche überholt ist. Dass solche Überlegungen an den Grundfesten ihrer Zeit rüttelten, steht ausser Frage, im Inquisitionsverfahren gegen Galileo Galilei erreichte dieser Konflikt zwischen Naturwissenschaft und Kirche seinen Tiefpunkt. Umso interessanter erscheint es, die materiellen Zeugnisse dieser Revolution in den Blick zu fassen. So zeigt sich die im März zum Aufruf kommende astronomische Tischuhr als ein beredtes Beispiel für die Materialisierung der aufklärerischen Theorien im bürgerlichen Alltag und Interieur.

Die um 1820 äusserst aufwändig gearbeitete Tischuhr diente vor allem der eindrücklichen Visualisierung sehr langsamer Bewegungen von Himmelskörpern am Firmament. Im Zentrum der präzise abgestimmten Konstruktion, die die eigentliche Uhr bekrönt, steht die Sonne, um die sich im Laufe eines Jahres eine emaillierte Erdkugel bewegt. Diese wiederum dreht sich innerhalb von 24 Stunden einmal um ihre eigene Achse und wird ihrerseits in 29,5 Tagen von einer emaillierten Mondkugel umkreist. Auf diese Weise wird das astronomische Zusammenspiel eines Sterns, eines Planeten und seines Mondes anschaulich, ja fast schon didaktisch präzise vorgeführt. Der Chronometer, der die Stunde schlägt, wird auf diese Weise in enge und sinnfällige Verbindung gesetzt zu jenem übergeordneten System, das für den Tages-, Monats- und Jahreslauf verantwortlich ist. Nicht zuletzt verweisen die zwölf in die Uhr integrierten Email-Kartuschen mit den darauf abgebildeten Tierkreiszeichen auf weitere komplexe astronomische Zusammenhänge.

EIN GESCHÄTZTER MEISTER

Der Schweizer Uhrmacher François Ducommun (1763–1839), genannt Boudry, entstammte einer international renommierten Uhrmacherfamilie aus La Chaux-de-Fonds, die schon in den Generationen zuvor für Furore sorgte: Bereits sein Vater, Abram Ducommun (1723–1797), war als Uhrmachermeister tätig und hatte sich auf die Anfertigung von Planetarien spezialisiert. Ducommuns Grossvater mütterlicherseits, Josué Robert (1691–1771), war Königlicher Hofuhrmacher des Preussischen Königs Friedrich Wilhelm I.

François Ducommuns Kreationen erfreuten sich aufgrund ihrer ästhetischen Eleganz in Verbindung mit feinsten technischen Komplikationen grosser Beliebtheit. Als begabter Handwerker stellte er ausserdem eigene Präzisionswerkzeuge für Uhrmacher her und

beförderte auf diese Weise seine erfindungsreiche Branche. Darüber hinaus stellte er Barometer, Kompassse, metrische Skalen, Graphometer, Wasserwagen, Pantographen, Sextanten, Thermometer und anderes wissenschaftliches Zubehör her. Seine beeindruckendste Errungenschaft ist sicherlich die grosse Planetenuhr, die 1817 fertiggestellt wurde und heute in La Chaux-de-Fonds zu sehen ist. Der dort zum Einsatz kommende Mechanismus präsentiert einen ewigen Kalender und unser Planetensystem – so wie es zu Beginn des 19. Jahrhunderts bekannt war. Daneben entstand eine Serie von «Kopernikanischen Pendulen», aus der auch die hier gezeigte stammt. Ein ähnliches Modell dieser astronomischen Stutzuhr, jedoch mit einem Messinggehäuse ausgestattet, befindet sich im Uhrenmuseum Beyer in Zürich. Drei der neun heute bekannten Tischuhren dieser Serie befinden sich in der Sammlung des Musée international d'horlogerie in La Chaux-de-Fonds, wovon besonders eine mit Alabastergehäuse bis auf kleinere abweichende Details identisch ist mit der hier angebotenen.

Ein besonders seltenes und zugleich aufschlussreiches historisches Dokument ist das Bildnis des Uhrmachers François Ducommun (Abb. 2), auf dem er mit einer seiner Schöpfungen zu sehen ist. Dieses um 1820/30 entstandene Porträtmalerei aus dem Bestand des Musée international d'horlogerie in La Chaux-de-Fonds belegt nicht nur den Rang von Ducommun, sondern zugleich die gesellschaftliche Stellung der ganzen Uhrmacherei in jener Epoche. Hinter den extraordinären Chronometern standen keine anonymen Handwerker, sondern im In- und Ausland hochgeschätzte Meister, die in ihren renommierten Manufakturen komplexe Ingenieurtechnik und exzellente Gestaltung auf höchstem Niveau in Einklang zu bringen vermochten. Der legendäre Ruf der Schweizer Uhrenindustrie fusst also auch auf Exponenten aus der Zeit um 1800 – wie den Ducommuns.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

MÖBEL

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

1 Astronomische Tischuhr «Copernic». Schweiz, um 1820. F. Ducommun à La Chaux de Fonds. H 42 cm. Schätzung: CHF 120 000/200 000

2 Anonym. Porträt von François Ducommun mit Astronomischer Tischuhr. Öl auf Leinwand. © Musée international d'horlogerie (MIH), La Chaux-de-Fonds



Prachtvoller Ziertisch. Frankreich, Paris, 1. Viertel 19. Jh. In der Art von Adam Weisweiler, das Porzellanblatt mit Sèvres-Marke und Malermarken von Jacques-François Micaud. 81,6 × 49 cm. Schätzung: CHF 15 000/25 000

Der Franzose Micaud zählt zu den bedeutendsten Porzellanmalern seiner Epoche, der schon im frühen Alter für die renommierte Manufaktur in Sèvres arbeitete und ihr mehr als vier Jahrzehnte als Meister treu blieb.



Eugen von Blaas (1843–1931). Junges Mädchen mit Blumenkorb. 1898. Öl auf Holz. 81,6 × 49 cm. Schätzung: CHF 60 000/80 000

Der Künstler hatte das sensible Auge für die beiläufigen Szenen des Alltags in seiner Wahlheimat Venedig, die er als stiller Beobachter in Szene setzte.



Grosse Tapisserie aus einer achteiligen Folge über die Vita des Mark Aurel. Atelier von Michiel Wauters oder einem seiner Nachfolger. 405 × 546 cm. Schätzung: CHF 20 000/30 000

Die achteilige Folge der Tapisserien zur Vita des Mark Aurel umfasst u.a. Die Kaiserkrönung, Die Prozession, Die Pest, Der Kaiser führt seinen Sohn zu den Philosophen, Der Triumph des Mark Aurel und die hier angebotene Schlachtenszene. Der erfolgreiche Feldzug in Syrien und Ägypten wurde in Rom als grosser Triumph gefeiert. Vermutlich nimmt die hier angebotene Schlachtenszene auf diesen Feldzug Mark Aurels Bezug. Identische Schlachtenszenen mit anderer Bordüre mit reichem Blumen- und Blättermuster sind ausgestellt im Museu de Arte Antiga, Lissabon, im Mannheimer Reiss-Museum sowie im Palazzo Venezia in Rom.





Fede Galizia (1578–1630). Stillleben. Öl auf Holz. 28 × 38,3 cm.
Schätzung: CHF 150 000/200 000

Fede Galizia trug mit ihren naturalistischen, reduzierten Kompositionen wesentlich zur Etablierung des Stilllebengenres in Italien zu Beginn des 17. Jahrhunderts bei. Nur etwa zwanzig Stillleben von ihr sind heute bekannt, sodass ihre Frucht- und Blumenstücke Raritäten und bedeutende Meilensteine der Kunstgeschichte darstellen.



Balthasar van der Ast (um 1593–1657). Stillleben mit Tulpen, Rosen und Nelken in einer Wan-Li-Porzellanvase mit Schmetterling und Insekten. Öl auf Holz. 30,9 × 26,1 cm. Schätzung: CHF 200 000/300 000

Van der Asts Blumenstillleben zählen zu den herausragenden Beispielen holländischer Malerei des 17. Jahrhunderts. Berühmt geworden ist er für seine Fähigkeit, auch Insekten und anderes Kleingetier hyperrealistisch abzubilden.



Corrado Giaquinto (1699–um 1765). Christus überreicht dem Hl. Petrus die Himmelsschlüssel. Öl auf Leinwand. 136 × 100 cm. Schätzung: CHF 100 000/150 000

Nicht nur als Freskenmaler hinterliess Giaquinto markante Spuren, sondern auch mit einem meisterlichen Œuvre religiöser Darstellungen auf Leinwand. Nach erfolgreichen Jahren in Rom trat er 1753 in den Dienst des spanischen Königs Ferdinand VI., bevor er an seinem Lebensende nach Neapel zurückkehrte.



Marten van Cleve d. Ä. (1527–1581) und Werkstatt (?). Bauernhochzeit im Freien. Öl auf Holz. 77 × 107,5 cm. Schätzung: CHF 150 000/250 000

Die ländlichen Genreszenen van Cleves leben von starkfarbigen Kontrasten. Typisch für seinen Stil sind die voluminösen Figuren, deren Gewänder nahezu faltenfrei gezeigt werden. 1551 wurde der Künstler, dessen Vor- und Nachfahren sich ebenfalls der Malerei widmeten, Mitglied der Antwerpener St. Lukasgilde.

Ein Paar bedeutende Deckelterrinen mit originalem Futteral. Turin, 2. Hälfte 18. Jh. Meistermarke eines segnenden Christus mit den Initialen I.P. 45 × 28,5 cm. Zus. ca. 11'110 g. Geschaffen für Samuel von Tscharnner (1716–1800). Schätzung: CHF 20 000/40 000

Samuel von Tscharnner war offensichtlich ein begeisterter Jäger. Er war zu jener Zeit bereits Offizier in sardisch-piemontesischen Diensten und pflegte einen höfischen Lebensstil. Am 14. April 1760 konnte Oberst von Tscharnner das bernische Regiment de Roi in sardisch-piemontesischen Diensten übernehmen, was ihm neben der Reputation auch ein hohes Einkommen sicherte. Bereits 1756 hatte er sich als Vertreter bernischer Interessen verdient gemacht, indem er die Erneuerung der wichtigen Salzliefverträge zwischen Bern und dem Königreich Sardinien-Piemont in die Wege leitete. Seine Aktivitäten dürften von beiden Parteien honoriert worden sein, was ihm zusammen mit den Einkünften als Regimentsinhaber unter anderem auch den Kauf dieses ausserordentlichen Prunkterrinenpaars mit Jagdmotiven ermöglichte. Die Identifizierung des seltenen Meisterzeichens war lange nicht möglich, jedoch wurde erst kürzlich eine kleine Besteckgarnitur mit selbiger Meistermarke entdeckt.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

GEMÄLDE

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

MÖBEL

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

SILBER

Corinne Koller
ckoller@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE

www.kollerauktionen.ch





2

Von Corot bis Liebermann

Auktion vom 27. März 2020



3

Die Vertreter der Schule von Barbizon, zu denen der Franzose Jean-Baptiste Camille Corot zählt, befreiten die akademische Landschaftsmalerei des frühen 19. Jahrhunderts von formalen Zwängen. Sie malten ihre Werke im Freien, *en plein air*, nah am realen Motiv und geprägt von den eigenen Sinneseindrücken in der Natur. Mit kleinformatigen «Paysages intimes» (Abb. 4) setzten Corot und andere das Beiläufige in Szene, zeigten Ausschnitte und betonten die atmosphärische Qualität ihrer Werke. Damit bereiteten sie den Weg für den späteren Impressionismus.

Max Liebermanns Studien und Gemälde aus dem Wannseegarten haben einen festen Platz in der Ge-

schichte der deutschen Malerei des frühen 20. Jahrhunderts. Der damals in Berlin bestens etablierte Künstler erwarb 1909 ein ausgedehntes Grundstück am Wannsee und liess dort ein vornehmes Landhaus errichten. Das Haus und sein Garten wurden fortan immer wieder zu Motiven für Liebermanns Leinwände (Abb. 2). Das über die Jahreszeiten wechselnde Licht- und Farbenspiel des grünen Paradieses waren willkommener Kontrast zum Grosstadtleben um sein Stadthaus am Pariser Platz, direkt neben dem Brandenburger Tor. Ein schönes Zeugnis für Liebermanns Zuneigung zu seiner Vaterstadt Berlin ist das Sujet der Schlittschuhläufer im Tiergarten (Abb. 3). An dem Treiben auf dem Natureis im extrem kalten Winter 1921 entzündet sich Liebermanns deutscher Impressionismus exemplarisch: Mit dem für ihn typischen unruhigen Duktus fängt er die bewegten Figuren wie lebendig ein.

Lovis Corinth war nicht nur Zeitgenosse Liebermanns, sondern auch sein Weggefährte. Nicht erst in den Berliner Jahren ab 1901, sondern schon zuvor während der Secessions-Ausstellungen standen sich beide sehr nahe, was sich in mehreren Bildnissen niederschlug. In diese Schaffensphase fällt auch Corinths Genreporträt «Maske mit weissem Kleid» (Abb. 1), in dem er mit lockerem Pinselstrich die gelöste Stimmung auf einem

Maskenball festhält. Bei der Abgebildeten handelt es sich um Charlotte Berend, die der Künstler damals kennenlernte und 1904 heiratete. Das Motiv der schwarzen Maske taucht mehrfach in Corinths Œuvre auf, sicher mitbestimmt von der Nähe des Künstlers zum Theater. Der legendäre Regisseur und Theater-Impresario Max Reinhardt zählte zu seinem Berliner Freundeskreis, Corinth schuf Bühnenbilder und Kostüme für dessen Inszenierungen.



4

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

GEMÄLDE DES 19. JAHRHUNDERTS

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

IMPRESSIONISMUS & KLASSISCHE MODERNE

Fabio Sidler
sidler@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

- 1 Lovis Corinth. Maske im weissen Kleid. 1902. Öl auf Leinwand. 78,5 × 63,5 cm. Schätzung: CHF 100 000/150 000
- 2 Max Liebermann. Blumenterrasse im Wannseegarten nach Norden. 1918. Öl auf Karton. 50 × 75 cm. Schätzung: CHF 250 000/350 000
- 3 Max Liebermann. Schlittschuhläufer im Tiergarten. 1921. Öl auf Leinwand. 49 × 53 cm. Schätzung: CHF 150 000/200 000
- 4 Jean-Baptiste Camille Corot. Passiance. 1872. Öl auf Leinwand. 51 × 61,5 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000



Albert Anker. *Der Gemeindeschreiber*. 1899. Öl auf Leinwand. 62,5 × 49 cm. Ergebnis: CHF 720 000

Der «Gemeindeschreiber» zählt zu Ankers populärsten Motiven. Hier verbindet er ein eindringliches Genreporträt mit einem detaillierten Stillleben auf dem Pult.



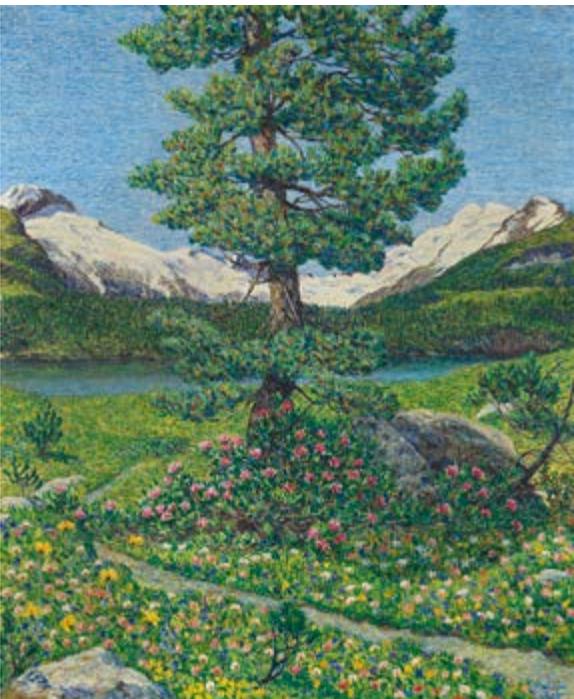
Pierre-Auguste Renoir. *Paysage, vallée village sur la hauteur et fond de montagnes*. 1900. Öl auf Leinwand. 26 × 36 cm. Ergebnis: CHF 280 000

Exquisite Farben und zauberhaftes Licht – mit diesen Ingredienzen gestaltet Renoir nahezu alle seine Landschaftsgemälde. Mit seinen frühen Arbeiten hat er dem Impressionismus wesentliche Impulse gegeben, die Lebendigkeit seines Duktus bewahrte er sich bis ins hohe Alter.



Paul Cézanne. *Bol, boîte à lait et bouteille*. 1879–80. Öl auf Leinwand. 15,7 × 20 cm. Ergebnis: CHF 545 000

Stillleben von Cézanne wie dieses sind rar auf dem Kunstmarkt; die meisten dieser kleinformatigen Preziosen hängen heute in Museen. Die hier gezeigten Haushaltsgegenstände setzte er für eine ganze Serie von Motiven ein, um an ihnen seine Experimente mit verschobenen Perspektiven auszuführen.



Gottardo Segantini. *Maloja "Paesaggio paradisiaco"*. 1920. Öl auf Leinwand, 120 × 100 cm. Ergebnis: CHF 146 000

Segantinis pointillistischer Duktus prägt die gesamte Bildfläche. Mit dieser Technik fängt er Licht und Farben der paradiesischen Bergwelt um Maloja meisterhaft ein.



Henri Matisse. *Nymphes*. 1945. Kohle auf Papier. 48 × 37,4 cm. Ergebnis: CHF 230 000

Zeichnungen werden im Spätwerk von Matisse immer wichtiger. Diese schwungvollen, beinahe schon abstrahierten Nymphes verweisen auf seine letzte Schaffensphase mit Scherenschnitten.

© 2020, ProLitteris, Zürich

FÜR EINLIEFERUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

SCHWEIZER KUNST

Cyril Koller
koller@kollerauktionen.ch

IMPRESSIONISMUS & KLASSISCHE MODERNE

Fabio Sidler
sidler@kollerauktionen.ch

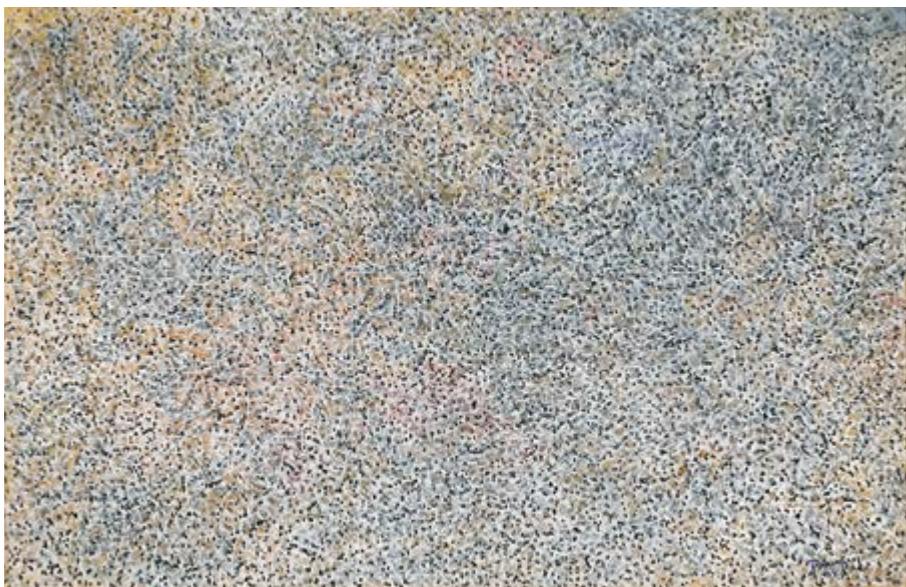
POSTWAR & CONTEMPORARY

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch



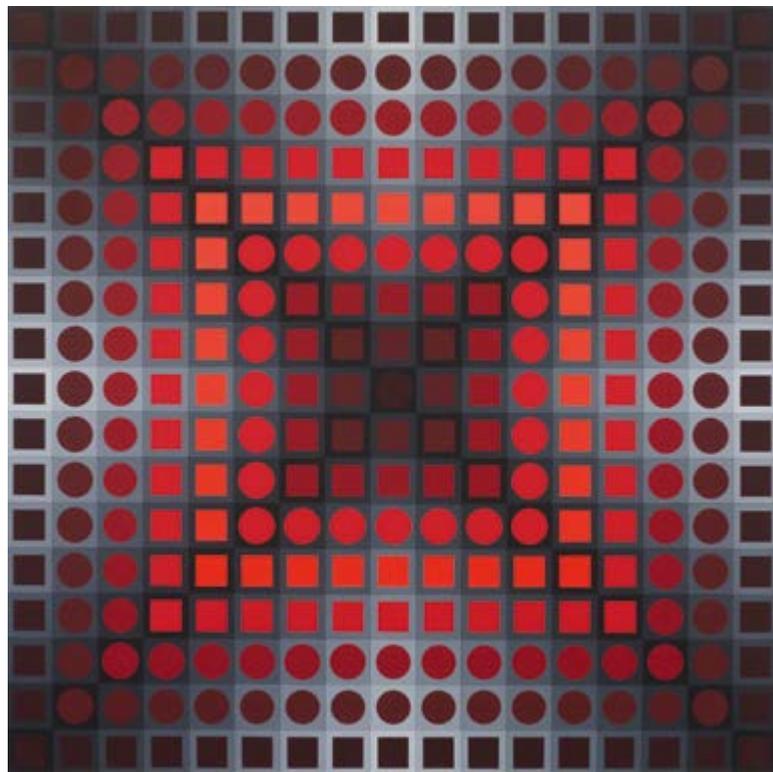
Varlin. Juan, Franca vor der Autoprüfung abfragend. 1961. Öl über Kohle auf Leinwand. 61 × 175 cm. Ergebnis: CHF 83 000

Dieses Ölgemälde von Varlin (eigentliche Wilhelm Guggenheim), ein enger Freund des Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt, konnte seinen Schätzwert verdoppeln.



Mark Tobey. Multi-Movements in Time. 1958. Tempera und Tinte auf Vélin. 16 × 25 cm. Ergebnis: CHF 80 000

Tobey's flirrende Farbfläche entstand kurz vor seinem Umzug nach Basel. Das charakteristische Blatt hat seine Taxierung verfünffacht.



Victor Vasarely. Kezdi-RSZ. 1966-1974. Acryl auf Leinwand. 160 × 160 cm. Ergebnis: CHF 116 000

Vasarely's geometrisch-abstrakte Formen greifen auf die Ausdrucksformen des Suprematismus, der De Stijl Bewegung oder der Konstruktivisten zurück. Nach einer kurzen Schwarzweiss-Phase kehrte die Farbe in sein Werk

© 2020, ProLitteris, Zürich

OVERVIEW.

Standorte und Repräsentanzen

KOLLER ZÜRICH

Hardturmstrasse 102
8031 Zürich
Schweiz
T +41 44 445 63 63
office@kollerauktionen.ch

DÜSSELDORF

Ulrike Gruben
Citadellstrasse 4
40213 Düsseldorf
Deutschland
T +49 211 30 14 36 38
M +49 175 586 38 64
duesseldorf@kollerauktionen.com

KOLLER GENÈVE

Rue de l'Athénée 2
1205 Genève
Schweiz
T +41 22 311 03 85
geneva@kollerauktionen.com

MÜNCHEN

Fiona Seidler
Maximiliansplatz 20
80333 München
Deutschland
T +49 89 22 802 766
M +49 177 257 63 98
muenchen@kollerauktionen.com

MAILAND / TESSIN

Luigi Pesce
Via San Martino 5 / 7
20122 Mailand
Italien
T +39 339 596 27 68
milano@kollerauktionen.com

BEIJING

Jing Li
Chedaogou 10# 6/4-307
Haidian Qu
100089 Beijing / China
T +86 135 2039 8057
beijing@kollerauctions.com

Expertinnen und Experten

SCHWEIZER KUNST

Cyril Koller
koller@kollerauktionen.ch

IMPRESSIONISMUS & KLASSISCHE MODERNE

Fabio Sidler
sidler@kollerauktionen.ch

POSTWAR & CONTEMPORARY GRAFIK & MULTIPLES

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch

PHOTOGRAPHIE

Gabriel Müller
mueller@kollerauktionen.ch

MÖBEL & DEKORATION

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

SAKRALE SKULPTUREN

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

ASIATICA

Regi Preiswerk
asianart@kollerauktionen.ch

GEMÄLDE ALTER MEISTER & DES 19. JAHRHUNDERTS

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

ALTE GRAFIK & ZEICHNUNGEN

Franz-Carl Diegelmann
diegelmann@kollerauktionen.ch

PORZELLAN, FAYENCE & GLAS

Sabine Neumaier
neumaier@kollerauktionen.ch

SILBER

Corinne Koller
ckoller@kollerauktionen.ch

DESIGN

Cyril Himmer
himmer@kollerauktionen.ch

FASHION & VINTAGE

Jara Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch

BÜCHER, BUCHMALEREI & AUTOGRAPHEN

Dr. Andreas Terwey
terwey@kollerauktionen.ch

ANGEWANDTE KUNST & TEPPICHE

Jean-Pierre Dalla Vedova
dallavedova@kollerauktionen.ch

SCHMUCK & JUWELEN

Carla Süssli
suessli@kollerauktionen.ch

ARMAND- & TASCHENUHREN

Uwe Vischer
vischer@kollerauktionen.ch

WEIN

Koller Genève
geneva@kollerauktionen.ch



Armand Guillaumin. Strickende Frau in einem Blumengarten. 1888. Öl auf Leinwand. 72 x 92 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000 (Sammlung Dr. Paul & Ursula Müller-Frei, Auktion 24. März 2020)

Auktionen im März 2020

- 23. März** Bücher, Buchmalerei & Autographen
- 24. März** Sammlung Dr. Paul & Ursula Müller-Frei
- 25. März** Schmuck & Juwelen
- 26. März** Möbel, Skulpturen, Silber, Porzellan & Teppiche
- 27. März** Alte Grafik & Zeichnungen Alter Meister, Von Corot bis Purrmann: Gemälde aus einer Schweizer Privatsammlung
Gemälde Alter Meister & des 19. Jahrhunderts

KOLLER **ibid** online only

- 31. März** Gemälde Alter Meister & des 19. Jahrhunderts, Alte Grafik, Zeichnungen Alter Meister, Bücher & Autographen
bieten ab 17. März
- 1. April** Möbel, Uhren, Varia, Skulpturen, Porzellan
bieten ab 17. März

Vorbesichtigungen

Zürich

18.–22. März, 10–18 Uhr

Hardturmstrasse 102 + 121, 8005 Zürich



Highlights Genf:

3.–4. März, 10–18 Uhr

2, rue de l'Athénée, 1205 Genf

Vernissage: 3. März, 18–20 Uhr

Vortrag um 18 Uhr: M. Jean-Michel Piguet, Präsentation der Astronomischen Uhr "Copernic"

Highlights München:

10.–11. März, 10–18 Uhr

Maximiliansplatz 20, 80333 München

Empfang: 10. März, 18–21 Uhr

Vortrag um 19 Uhr: Dr. Daniela Antonin, Direktorin Hetjens
Deutsches Keramikmuseum Düsseldorf

Schätzungstage

Gemälde Alter Meister & des 19. Jahrhunderts

Stuttgart: 14. April

München: 6.–7. Mai

Düsseldorf: 13.–14. Mai

Belgien & Niederlande: 17.–18. Juni

Schmuck & Armband- und Taschenuhren

Hamburg: 5. März

München: 11. März

Termine für Schätzungen und Einlieferungen können jederzeit vereinbart werden.

Einlieferungen 2020

Juni

Asiatica: China, Himalaya, Japan, Südostasien, Persien

Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Mitte März gerne entgegen.

Juni

Moderne & Zeitgenössische Kunst, Schweizer Kunst, Armbanduhren, Schmuck & Juwelen, Photographie, Art Nouveau & Art Déco, Design, Fashion & Vintage

Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Mitte April gerne entgegen.

September

Gemälde Alter Meister & des 19. Jahrhunderts, Alte Grafik & Zeichnungen Alter Meister, Schmuck & Juwelen, Möbel & Dekoration, Porzellan, Silber, Bücher, Buchmalerei & Autographen, Teppiche

Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Mitte Juli gerne entgegen.

Bitte kontaktieren Sie uns frühzeitig. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

KOLLER

INTERNATIONAL AUCTIONS | SWISS MADE



Maurice Utrillo. La Porte Saint-Martin à Paris. Um 1930. Öl auf Karton, auf Leinwand. 62,5 x 76,5 cm. Schätzung: CHF 70 000/90 000 (Von Corot bis Purrmann: Gemälde aus einer Schweizer Privatsammlung, Auktion 27. März 2020)

Abb. oben rechts:
Diamant-Ring. Harry Winston.
Um 1968. Ovaler Diamant von 5.42 ct, E/VS2, flankiert von zwei Diamant-Tropfen von zus. ca. 0.68 ct. Signiert Winston.
Schätzung: CHF 90 000/150 000
(Schmuck, Auktion 25. März 2020)



Hans Purrmann. Anemonen in Glasvase. 1938–59. Öl auf Leinwand. 100 x 80 cm. Schätzung: CHF 70 000/90 000 (Von Corot bis Purrmann: Gemälde aus einer Schweizer Privatsammlung, Auktion 27. März 2020)